

Prolog: Genau genommen

ist heute Arbeitstag. Der erste Tag der Woche,
Pessach, Schabbat, vorbei.
Feier der Befreiung aus Ägyptenland - da war doch was:

Sprach Gott nicht zu Mose:

Ich bin Gott, ich werde sein,
da sein für dich?

Sagte er nicht:

Das Stöhnen der Kinder Israels ist mir nicht entgangen?

Versprach er nicht:

Ich werde euch befreien,
dann werdet ihr wissen, dass ich euer Gott bin,
der Gott, der rettet?

Erklärte er nicht ausdrücklich:

Vor Euren Augen und
gegen den Willen der Unterdrücker
wird es geschehen?

Und wir hatten gehofft, er würde sein Volk auf's neue befreien,
und alle Welt gleich mit,
von Unterdrückung, Sklaverei, Machtmissbrauch, Ungerechtigkeit, Krieg,
Fake News und alternativen Wirklichkeiten, Unwahrheit, Ausbeutung,
Verschmutzung der Meere und Seelen, Egoismus, Armut, Krankheit, Sünde, Tod
... und was uns sonst noch so alles auf den Wecker geht.

Stattdessen haben sie ihn sich gegriffen,
nicht kurzen, sondern aller kürzesten
Prozess gemacht, ihn
geschlagen, bloßgestellt, rausgeworfen, festgenagelt, fertig gemacht,
gekreuzigt, begraben: weg.
Und genau genommen
ist heute Arbeitstag, erster Tag der Woche.
Naja, uns drängt ja nichts.
Nur einige Frauen sind noch zum Friedhof,
was sollen wir auf die warten,
frühstücken wir schon mal.

Dämmerstunde:

So oder ähnlich wird der frühe Morgen verlaufen sein,
in dieser Dämmerstunde,
noch bevor den Freund:innen Jesu dämmert,
dass da etwas radikal anders geworden ist.
Es war ja schon etwas sehr radikal anders geworden,
mit seinem Tod am Kreuz,
so völlig anders als gedacht und erhofft,
dass sie sich verkrochen haben,
in ihre eigenen Grabeshöhlen,
ungewaschen, ungesalbt, ungetröstet,
im Dämmerzustand.

Wo haben wir uns verkrochen, eingeschüchtert,
schüchtern gemacht von Krieg, Krankheit, Klima, Krise
nicht weniger als von unseren eigenen Grenzen, Ängsten und Nöten?
Wen haben wir auf den Friedhof geschickt,
unserer Hoffnungen, Wünsche, Pläne und Ideen?

„Wacht auf, Verdammte dieser Erde!“,
der Weckruf stammt nicht aus dem frommen Lager,
das stets noch des Schlafes
der Mehr- oder Weniger-Gerechten,
nun, der wohl eher weniger Gerechten,
verdächtigt wird.

Doch müsste es nicht unser Ruf sein?
Stattdessen haben wir den Ruf, als Kirchen am Ende zu sein:
ohne Antworten und Angebote,
außer dem Erbe der Diakonie und dem wohligen Lobpreis
da und dort?

Haben die Kirchen nicht auch
gerade die Frauen auf den Friedhof geschickt,
um Steine zu wälzen und Tote zu salben?
Dämmert was?

Und dämmert was
den Verdammten dieser Erde, den Machthabern auch,
den Verächtern und den Geächteten,
den Müden und Enttäuschten,
den Ahnungslosen und den Wissenden,
den Glaubenden und den Zweifelnden,
den Zweifelnden und den Verzweifelten?
Es ist Dämmerstunde,
Euer Tag bricht an!

Häh?

Häh? Was hat sie gesagt? Sie haben Jesus geklaut?
Das will ich sehen!
Also wenigstens das Grab, das geleerte.
Also nix wie los.
Aufpassen! Nicht, dass wir noch
ins Stolpern kommen, beim Laufen,
wir sind das Rennen nicht gewohnt, das Schleichen liegt uns näher.
Dabei gibt's gar nichts zu verpassen, leer ist leer:
Kaum, dass wir sie noch erwischen, beim Leichenabtransport,
die ihm die letzte Ruhe nicht gönnen wollen.
Behördenwillkür, sicher, was sonst?
Sie wollen nicht, dass etwas bleibt,
Von ihm und seinen Taten.
Was also bleibt uns, als zu eilen? Was also bleibt?

Wie seltsam:

Als Jesus verzweifelte, haben sie geschlafen.
Als Jesus verhaftet wurde, sind sie fortgelaufen.
Als Jesus gekreuzigt wurde, waren sie weit weg.
Als Jesus begraben wurde, taten dies Josef von Arimathäa und Nikodemus.
Als Jesus gesalbt werden sollte, am frühen Morgen, gingen die Frauen.
Und jetzt, wo das Grab leer ist,
kommen sie in Bewegung?

Petrus, der Fels, kommt ins Rollen -
So wie der Stein vorm Grab:
Rock'n Roll am Ostermorgen...

Unfassbar, was die Frauen da verkündigen, da reichen Worte nicht.
Vielleicht ein Selfie, mit dem Engel?
Lächle, der Leichnam ist fort.

Die Herren schauen in die Röhre:
Was gibt's zu sehen: Leinentücher, abgewickelt.
Schweißstuch, gefaltet, beiseite gelegt.
Anders noch als kurz zuvor am frühen Morgen,
Ist da kein Bote mehr, der spricht:
Was sucht ihr
den Lebenden - bei den Toten?

Hat sich fortgemacht, hatte keine Zeit mehr, konnte nicht warten -
oder wollte nicht, wer weiß, ob noch jemand kommt,
von den trägen Herren.
Darum sind ja die Frauen an der Engel Stelle gerückt,
zu sagen, was zu sagen ist
und dennoch kaum zu glauben:
Er lebt, er geht euch voraus, trifft ihn wo alles begann.
Häh?
Sie glauben nicht und sie gehen nicht.
Stattdessen beschließen sie:
Die Frauen sollen besser schweigen in der Gemeinde.
Dabei hätte es sie gar nicht erst gegeben, ohne die redenden Frauen, die Kirche.
Rache für die Osterbotschaft?

Und Jesus, schon auf dem Weg nach Galiläa,
muss nochmal zurück,
zu denen hinter verschlossenen Türen,
samt Abstecher nach Emmaus.

Auch heute drängeln sich wieder,
die Osterfeiern in der Grabeskirche.
Wo es doch heißt: Er ist nicht hier.

Zu verstehen ist das nicht.
Aber zu bezeugen - und vielleicht kommt da mit Macht eine Ahnung,
die mehr noch in Bewegung setzt, als je zu ahnen war:
Vielleicht dämmert euch doch noch, dass Gottes Treue keine Grenzen kennt...

Auferstanden - Aufgestanden

Also aufgestanden, Leute,
denn Er ist auferstanden,
zu Gottes Aufstand gegen den Tod:
Wacht auf, Verdammte dieser Erde,
ihr seid nicht länger verdammt,
ihr seid Befreite, Gerechte, Bewegte, Empörte, Begeisterte,
Befreier, die aufstehen gegen Unterdrückung, Unrecht, Ungerechtigkeit,
die dem Tod die Schippe aus der Hand nehmen,
um damit den Boden umzugraben,
Blumen zu säen und Bäume,
das Leben werde und Wachsen und Blühen und Frucht.
Also aufgestanden, Leute,
seid Hoffende, Glaubende, Liebende,
und macht aus allen Euren Kirchen
Auferstehungskirchen.